Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltete Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 116 Freitag, den 19. Mai 1899

Die Ablehnung der Kanalvorlage

— so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." in einem offiziösen Artikel — in der mit ihrer Vorberathung betrauten Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses ist zweifellos als ein bedauerliches Moment in der Entwickelung eines in so hervorragendem Maße auf die Förderung der wirthschaftlichen Interessen weiter Landestheile und damit der ganzen Monarchie gerichteten Unternehmens zu betrachten. Die preußische Regierung hat, wie in allen vorhergehenden Stadien, so auch im Laufe der Kommissionsverhandlungen einmüthig den Standpunkt vertreten, daß die Durchführung des Mittellandkanalprojekts nicht nur von weit reichendem Nutzen für das ganze Land sein würde, sondern auch aus Verkehrs- und anderen Rücksichten als eine Nothwendigkeit anzusehen sei. Auch bei eingehendster Würdigung der von den Gegnern der Vorlage vorgetragenen Einwendungen und bei sorgfältigster Prüfung der von ihnen geltend gemachten Bedenken muß die Staatsregierung an diesem Standpunkt festhalten, und sie giebt sich der Erwartung hin, daß eine weitere Erörterung der wirthschaftlichen, verkehrspolitischen und militärischen Seite der Kanalfrage im Plenum des Abgeordnetenhauses zu einem anderen, erfreulicheren Ergebniß führen werde, und zwar um so mehr, als sie bei aller Wahrung ihrer principiellen Stellung zu der Kompensationsfrage ihre Bereitwilligkeit erklärt hat, in eine Prüfung darüber einzutreten, auf welchem Wege einer etwaigen durch Verschiebung der wirthschaftlichen Verhältnisse infolge des Kanalbaues eingetretenen Schädigung einzelner Landestheile im konkreten Falle vorzubeugen sei.

Die freikonservative „Post" bringt u. A. folgenden merkwürdigen Erguß: In einigen nationalliberalen Blättern wird die Regierung bald direkt, bald indirekt aufgefordert, eine Pression auf die Beamten und sonstigen Mitglieder der beiden konservativen Parteien auszuüben, von denen man annimmt, daß es ihnen aus äußeren oder inneren Gründen schwer fällt, Opposition zu machen. Ließe sich aber die Regierung wirklich zu einer Aktion verleiten, wie sie ihr angerathen wird, so werden entweder, wenn sie von Erfolg, begleitet wäre, die konservativen Fraktionen auf absehbare Zeit in der öffentlichen Meinung discreditirt, oder es würde der Gegensatz zwischen der Regierung und den Konservativen so verstärkt, daß die Aussicht auf einen starken Ruck nach links in der Direktion des Staatswagens sich eröffnete. In beiden Fällen würde der Weizen unserer Linksliberalen und Freihändler blühen. — — —

Die gleichfalls freikonservativen „Berl. Neuest. Nachr." bedauern, im Gegensatz zu ihrer vorbenannten Kollegin, den Kommissionsbeschluß und erwarten von dem Plenum eine Wiederherstellung der Vorlage.

Die „Nat.-Ztg." läßt ihre Besprechung in eine an die Regierung gerichtete Warnung ausklingen, sie möge dafür sorgen, daß der preußische Staat nicht vollständig unter das Joch der konservativen Tendenzpolitik gelange. Von der Haltung der Regierung hänge Alles ab. — Dasselbe meint auch die liberale „Voss. Ztg.", wenn sie schreibt: Ob mit oder ohne Neuwahlen, Herr v. Miquel kann die Kanalvorlage haben, ganz wie er will. Aber er muß wirklich entschieden und entschlossen wollen. Davon hängt das Schicksal des Entwurfs ab. Durch die Abstimmung der Kommission ist es noch nicht entschieden. Wenn jedoch das Plenum diese Ablehnung bestätigen und die Regierung ruhig das Haupt unter das Joch beugen sollte, dann würde man vielfach die Lösung des Räthsels in der kurzen Formel zu finden meinen: Herr v. Miquel hat nicht gewollt.

Interessant ist schließlich noch, was die „Köln. Ztg.", die entschiedenste Verfechterin des Kanals, am Schlusse eines sehr eingehenden Artikels sagt: Unsere patriotische und gewissenhafte Volksvertretung wird die für die Vorlage sprechenden durchschlagenden Gründe anerkennen und den kleinlichen ängstlichen Bedenken keine Rechnung tragen; sie wird auch in die Wagschale werfen, daß ein unermüdlicher Verfechter des großen, nationalen, weitausschauenden und segensreichen Unternehmens seit langen Jahren kein geringerer ist, als unser mit hohem Geiste für des Vaterlandes Wohl unermüdlich sorgender Kaiser und König. Unter seinen Banner muß und wird die Vorlage siegen!

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Mai.

Der Kaiser machte Mittwoch früh einen Spaziergang von Wiesbaden nach Biebrich und hörte später Vorträge. Mittags traf die Kaiserin Friedrich in Wiesbaden ein und nahm mit dem Kaiserpaar an einem Frühstück Theil, das vom Offizierkorps des hessischen Füsilierregiments v. Gersdorff, dessen Chef Kaiserin Friedrich ist, gegeben wurde.

Am heutigen Donnerstag findet aus Anlaß des Geburtstages des Zaren große Parade statt, zu der auch der Großherzog von Weimar, der Staatssekretär v. Bülow und der russische Botschafter v. d. Osten in Wiesbaden angekommen sind.

Freitag Abend tritt das Kaiserpaar die Rückreise nach Potsdam an.

Kaiser Nikolaus II. von Rußland begeht heute Donnerstag seinen 31. Geburtstag. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt dazu: Das diesmalige Wiegenfest des erlauchten Monarchen fällt zusammen mit dem Tage, an dem die der hochherzigen Anregung des Kaisers Nikolaus zu dankende Friedenskonferenz im Haag feierlich eröffnet wird, und der Tag erhält dadurch noch eine besondere Weihe. An den edlen Herrscher, der ein treuer Freund unseres Kaisers ist, richten wir mit der gesammten Kulturwelt unsere ehrerbietigsten Glückwünsche.

Am 18. Januar 1901, dem Tage, an welchem vor 200 Jahren der erste König von Preußen die Krone aufs Haupt setzte, will der Kaiser in Königsberg eine glänzende Feier veranstalten. Gleichzeitig wird dort die Königin Luise-Gedächtnißkirche eingeweiht.

Fürst Bismarcks letzte Parlamentsrede wurde vor 10 Jahren, am 18 Mai 1889 im Reichstage gehalten, und zwar über dasselbe gesetzgeberische Thema, das jetzt seit 6 Tagen im Reichstage erörtert worden ist, das Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetz

Die beiden deutschen juristischen Sachverständigen für die Abrüstungskonferenz im Haag, die Professoren v. Stengel und Zorn, haben sich vor ihrer Abreise nach dem Haag im Auswärtigen Amte zu Berlin vorgestellt und dort ihre Weisungen erhalten. Sowohl der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, wie der Staatssekretär v. Bülow hatten eine Unterredung mit den Herren.

Die Postkommission des Reichstags hat die Fernsprechgebührenordnung nun auch in zweiter Lesung erledigt und die einzelnen Beschlüsse in der Fassung der 1. Kommissionslesung angenommen. Es bleibt dabei, daß für jeden Anschluß an ein Fernsprechnetz eine Bauschgebühr erhoben wird, die je nach der Höhe der Anzahl der Anschlüsse in diesem Netze 80—180 Mark jährlich beträgt.

Einen Antrag auf Ergänzung der gesetzlichen Vorschriften über die Ausübung der Jagd auf eigenem Grundbesitz haben konservative und Centrum-Abgeordnete im preußischen Landtag eingebracht. — Ferner ging dem Abgeordnetenhause ein Antrag Pappenheim und Genossen zu, die Regierung zu ersuchen, baldigst einen Gesetzentwurf betreffend Fürsorge für Arbeitslose vorzulegen.

Bei der Ersatzwahl zum preußischen Abgeordnetenhause in St. Andreasberg (Harz) wurde Oberbergrath Schmeißer (frk.) einstimmig gewählt.

Ein Gesetzentwurf betr. die Versetzung richterlicher Beamten in den Ruhestand ist dem preußischen Abgeordnetenhause zugegangen. Er hat seine Ursache in dem bevorstehenden Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches und bestimmt u. A.: Richterliche Beamte, welche vor dem 1. Januar 1900 das 65., aber noch nicht das 75. Lebensjahr vollendet haben werden, können mit ihrer Zustimmung mit dem Ablauf des 31. Dezember 1899 in den einstweiligen Ruhestand versetzt werden. Nach Ablauf der Zeit, während deren sie das Wartegeld beziehen, (bis zum 31. Dezember 1902) treten sie kraft Gesetzes gänzlich in den Ruhestand und erhalten die Pension mit der Maßgabe, daß diese ohne Rücksicht auf die Dauer der Dienstzeit auf drei Viertel des pensionsberechtigten Diensteinkommens zu bemessen ist. Das Wittwen- und Waisengeld wird unter Zugrundelegung von drei Vierteln des pensionsberechtigten Diensteinkommens gewährt.

Der diesjährige Deutsche Fischereirath findet am 10. Juni zu Frankfurt a. M. statt. Auf der Tagesordnung stehen u. A. ein Antrag des Bayrischen Landes-Fischerei-Vereins über die Frage: „Welchen Einfluß haben die dem deutschen Fischerei-Verein angeschlossenen Vereine auf die Vertheilung der zur Förderung der Binnenfischerei gewährten Reichsmittel" sowie ein Antrag des Fischerei-Vereins für Ostpreußen auf „Erwirkung strengerer Strafen für Fischfrevel."

Die Fortschritte Deutschlands auf dem Gebiet des Handels und der Industrie finden Seitens des Organs des russischen Ministeriums für Handel und Industrie die höchste Anerkennung. Das Blatt führt aus, daß selbst die Konkurrenten Deutschlands dessen erste Stellung auf industriellem Gebiet anerkennen, und es schreibt die Erfolge in erster Reihe dem hohen Stande der allgemeinen Bildung und dem Zusammengehen von Wissenschaft und Praxis zu.

Die Gunst des deutschen Arbeitsmarktes hält an. Im letzten Monat kamen auf 100 offene Stellen nur 95,5 Arbeitsuchende gegen 108,6 im gleichen Monat des Vorjahres.

Die deutsche Einwanderung nach Nordamerika nimmt neuerdings wieder zu; sie betrug im Januar d. J. 612, im Februar 898, im März 1858 Personen und ist seither noch weiter gestiegen. Interessant ist es, aus der Einwanderungstatistik den Nachweis zu entnehmen, daß die deutschen Einwanderer unter allen das meiste Geld mitbringen. Während 52 501 Einwanderer im letzten Halbjahre zusammen nur 1 059 900 Doll. Geld mitbrachten, besaßen die Deutschen, obgleich sie noch nicht $1/5$ der Gesammtzahl ausmachten, mehr als die Hälfte der Gesammtsumme.

Deutscher Reichstag.

84. Sitzung vom 17. Mai.

Am Tisch des Bundesraths: Staatssekretär Graf Posadowsky. — Das Haus ist nur schwach besetzt.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Entwurfs eines Invalidenversicherungsgesetzes bei § 21a.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Zu § 22 (Lohnklassen) liegt ein Antrag Albrecht vor, der die Lohnklassen auf den Wochenverdienst basirt, sowie zwei Eventual-Anträge Albrecht, welche die Kommissionsfassung bezgl. der Bestimmungen für Seeleute und für Mitglieder zugelassener Kassen ändern wollen.

Unter Ablehnung der Anträge Albrecht wird § 22 in der Kommissionsfassung angenommen.

Eine bange Stunde.

Skizze von André Theuriet.
Deutsch von Georg Linz.

Mein alter Vetter Mélassippe Rousselot wohnte seit undenklichen Zeiten in L. Er war Arzt; ein großer, magerer, kalt und griesgrämig aussehender Mann, hartnäckig und leidenschaftlich in seinen Ansichten, aber dabei ein harmloser Mensch, der die Leute gern neckte. Er rühmte sich, nur einmal in seinem Leben in Angst gewesen zu sein, und das war bei folgender Gelegenheit.

Im Jahre 1870 war das Departement der oberen Marne seit dem Monat August von preußischen Truppen besetzt. Aber obgleich L., der Wohnort meines Vetters, eine Festung war, hatten sie die Preußen noch nicht belagert. So hatte man bis zum Januar 1871 noch keinen spitzen Helm gesehen und noch keinen Kanonenschuß gewechselt. Nichts destoweniger dauerte die Einnahme der Provinz fort, die Verbindung mit der Außenwelt wurde immer schwieriger, die Lebensmittel fingen an, rar und theuer zu werden, und da man von einem Tage zum andern die Belagerung erwartete, so richtete sich Jeder ein, so gut er konnte, und ließ Schmalhans Küchenmeister sein. Plötzlich bemerkte man, daß es den Feldlazarethen an Verbandstoffen und Medikamenten fehle, und daß es die höchste Zeit sei, sich damit wieder zu versorgen. In einer Entfernung von 10 Meilen war eine von französischen Truppen bewachte Militärapotheke; aber um zu dem Städtchen zu gelangen, mußte man sich der Gefahr aussetzen, den Deutschen in die Hände zu fallen. Mein Vetter Mélassippe gehörte zum Genfer Verbande des rothen Kreuzes und erbot sich kühn, aus Recey das Chinin und die andern Mittel zu holen, welche fehlten. Eines Morgens also fuhr er ab, geschmückt mit dem Armstreifen des rothen Kreuzes, gut in seinen Pelzmantel eingehüllt und sanft von seinem alten Wägelchen geschaukelt, das eine leichtfüßige Stute zog. Der Weg war frei; kein Preuße auf der Hochebene oder im Walde zu sehen, und so kam er ungehindert an seinen Bestimmungsort. Nachdem er dort seinen Wagenkasten mit einer ganzen Apotheke gefüllt hatte, ging er in das vornehmste Gasthaus des Ortes und beschloß, sich dort ein opulentes Diner geben zu lassen. „Wenn ich mir in Zukunft den Magen einschnüren muß", dachte er, „so ist es recht und billig, daß ich mich im voraus entschädige und mir etwas zu Gute thue." In dem Speisesaal des Hotels fand er eine zahlreiche, lärmende Gesellschaft von Offizieren, Stabsärzten und Verwaltungsbeamten, die alle guten Appetit hatten und einen leckern Bissen liebten. Man setzte sich vergnügt an den Tisch und that dem ausgezeichneten Menu alle Ehre an. Beim Dessert fing man an, von der politischen Lage und dem Vorrücken des Feindes zu sprechen. Mein Vetter erzählte sein Unternehmen und sagte, daß er den Weg von L. bis Recey frei gefunden habe.

„Ach, Sie kommen aus L., Doktor?" unterbrach einer der Beamten von der Präfektur, „wann fahren Sie wieder nach Hause?" „Morgen früh". „Dann will ich Sie bitten, eine Depesche für den Unterpräfekten mitzunehmen; sie ist dringend." Mélassippe stellte sich dem Beamten bereitwilligst zur Verfügung. Der Rath setzte seine Depesche auf, schloß sie in ein amtliches Kouvert und überreichte es feierlich meinem Vetter, indem er mit ernstem Ton hinzufügte: „Ich vertraue sie Ihnen an ... Es handelt sich um wichtige Dinge, und ich würde Ihnen verpflichtet sein, wenn Sie sie eigenhändig dem Unterpräfekten abgeben wollten."

Nachdem Mélassipe am folgenden Morgen die Depesche in der inneren Westentasche sorgfältig verwahrt und sich mit einem schönen Stück Schinken in Burgundersauce gestärkt hatte, stieg er in seinen Wagen und trieb die Stute an, die im Trab in der Richtung auf L. lief.

Es war schönes, klares Frostwetter: der Wein des Hotelwirths hatte meinen Vetter angeregt, und er befand sich in kecker Laune. Als er einen ihm bekannten Bauern erblickte, der sorgenvoll an der Schwelle der Scheune stand, fragte er ihn neckend: „He, guten Tag Vater Saussevet, was macht Ihr da eigentlich? Wartet Ihr vielleicht auf die Preußen?" „Ich brauche nicht mehr auf sie zu warten", antwortete der andere spöttisch, „sie sind schon da; Sie brauchen nur nach der Richtung von Montavoir hinzusehen." Mélassippe erhob rasch den Kopf und sah in der bezeichneten Gegend, daß der ganze Abhang von Preußen wimmelte, die aus dem Walde kamen. Ein Frösteln durchschauerte ihn vom Kopf bis zu den Füßen, der kalte Schweiß stand ihm auf der Stirn und er ermunterte das Pferd durch einen Peitschenhieb zu neuem Trabe. Er dachte an das amtliche Schreiben in seiner Tasche, und eine Reihe düsterer Gedanken zog in seinem Gehirn vorbei: „Der Weg wird besetzt sein, .. Man wird mich durchsuchen und die Depesche finden. Verbindung mit dem Feinde unter dem Schutze des rothen Kreuzes! Das militärische Gesetz ist unerbittlich. Das ist kein Spaß! Wie konnte er die patriotische Mission erfüllen, mit der er beauftragt war, und sich doch des kompromittierenden Papiers entledigen? Er erinnerte sich zur rechten Zeit an einen Roman von Dumas, wo Chicot in gleicher Lage wie er einen vertraulichen Brief

Zu § 25 (Rentenberechnung) wird ein redaktioneller Antrag Loebell angenommen.

Hinter § 30 beantragt Abg. Dr. **Hitze** (Ctr.) einen § 30a einzufügen, wonach erwerbsunfähigen Personen, wenn ihnen für die Zeit des Bezugs der Unfallrente ein Anspruch auf Invalidenrente nicht zusteht, auf ihren Antrag die Hälfte ihrer Beiträge zu erstatten ist. — Der Antrag **Hitze** wird angenommen.

Zu § 31 befürwortet Abg. **Stadthagen** (Soz.) einen Antrag Albrecht, wonach Erstattung der Hälfte der Beiträge im Todesfalle, vor Erwerbung des Rechtsanspruchs auf Rente nicht nur den Hinterbliebenen ehelicher, sondern allen Kindern zusteht, zu deren Unterhaltung der Verstorbene verpflichtet war, und wonach ferner Personen, die erwerbsunfähig werden vor Erwerbung des Rechtsanspruches, das Recht auf Erstattung der Hälfte der Beiträge zusteht. — Redner verweist darauf, daß den unehelichen Kindern ihre Geburt doch nicht zu Schaden gereichen dürfe. Nach Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches seien die vorliegenden Bestimmungen gänzlich unangebracht.

Der Antrag Albrecht wird abgelehnt, § 31 in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 31a will die Ueberschüsse des Sondervermögens einer Anstalt dem übereinstimmenden Beschluß des Vorstandes und des Ausschusses zur Verwendung im wirthschaftlichen Interesse der Versicherten überlassen.

Ein Antrag Albrecht will diesen Paragraphen streichen, eventuell diese Ueberschüsse nur zur Erhöhung von Angehörigen-Unterstützung u. s. w. verwendet wissen.

Abg. **Schrader** (fr. Vg.) vertritt die Kommissionsfassung besonders im Interesse der segensreichen Baugenossenschaften für Arbeiterwohnungen.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** erklärt, die Regierung habe mit diesem Paragraphen nur im Auge die Gewährung von Invaliden-Renten neben Unfall-Rente, die Gewährung von Sterbegeldern für Hinterbliebene und dergl.

Es folgen eine Reihe Bemerkungen. Hierauf wird § 31a in der Kommissionsfassung angenommen.

Eine Reihe weiterer Paragraphen wird ohne erhebliche Debatte unter Ablehnung einiger sozialdemokratischer Anträge in der Kommissionsfassung angenommen.

Als hierbei Abg. v. **Löbell** (konf.) den Antrag stellt, mehrere Paragraphen zusammen zu berathen, widerspricht Abg. **Richter** (fr. Vp.) Bevor es zur Abstimmung kommt, bezweifelt Abg. Richter die Beschlußfähigkeit des Hauses. Sofort zieht Abg. v. **Löbell** seinen Antrag zurück. (Heiterkeit.)

Es folgt Abschnitt 5, §§ 51ff., Rentenstellen.

§ 51 in der Kommissionsfassung bestimmt, daß Rentenstellen zur Wahrnehmung der den unteren Verwaltungsbehörden obliegenden Geschäfte errichtet werden können. Die Landes-Centralbehörde kann nach Anhörung der Vorstände die Errichtung anordnen. — Es sind hierzu verschiedene Abänderungsanträge eingegangen.

Ein Antrag **Richter** auf Vertagung findet nicht die nöthige Unterstützung, da ein Theil der Freisinnigen und Sozialdemokraten sitzen bleibt. (Große Heiterkeit.)

Nach einiger Zeit — im Hause herrscht Unruhe — findet ein Antrag Lenzmann (fr. Vp.) auf Vertagung die nöthige Unterstützung und Annahme.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

(Schluß $5^1/_4$ Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

68. Sitzung vom 17. Mai.

Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt Abg. **Kopsch** (freis. Vp.) fest, daß Abg. v. Wangenheim entgegen seiner Versicherung vom 10. d. M. die Bezeichnung „Schulmeister" allerdings gebraucht habe. Redner habe sich in der Nähe des Herrn v. Wangenheim befunden, die Aeußerung deutlich gehört und sei außerdem noch von Abgeordneten, die ebenfalls in der Nähe Wangenheims saßen, auf diese Aeußerung besonders aufmerksam gemacht worden. Er habe daher Veranlassung genommen, gegen diesen ihn und seinen Stand beleidigenden Ausspruch zu protestiren. (Lachen rechts.)

Die Novelle zum Gesetz über die Vertheilung der öffentlichen Lasten bei Grundstückstheilungen und Gründung neuer Ansiedelungen steht zur zweiten Lesung.

Abg. **Gothein** (freis. Verg.) tritt für die Annahme der Kommissionsbeschlüsse ein. Das Zustandekommen der Vorlage ist dringend nöthig, um einer längeren ungesunden Spekulation ein Ende zu machen.

Abg. **Daub** (natl.) schließt sich dem Vorredner an.

Abg. Graf **Kanitz** (konf.) beantragt einen Zusatz zu dem Artikel 1, wonach bei der Errichtung von Rentengütern über erhobene Einsprüche im Verwaltungsstreitverfahren entschieden werden soll.

Landwirthschaftsminister v. **Hammerstein** bittet, diesen Antrag zurückzuziehen.

Nach längerer Debatte, an der sich auch die Abgg. v. **Zedlitz** (freikonf.) und v. **Buddenbrock** (konf.) betheiligen, geschieht das und Artikel 1 wird angenommen.

Zu Artikel 2 ist ein Antrag der Abgg. **Schmieding-Westermann** (natl.) eingebracht, nach welchem das Gesetz auf die Provinz Westfalen keine Anwendung finden soll.

Abg. v. **Plettenberg** (konf.) schlägt die Zurückverweisung der Vorlage an die Kommission vor.

Nachdem Abg. **Westermann** seinen Antrag zu Gunsten des Antrages Plettenberg zurückgezogen, beschließt das Haus die Zurückverweisung an die Kommission.

Es folgt die erste Lesung der Vorlage betreffend die Anstellung und Versorgung der Gemeindebeamten.

Abg. **Hausmann** (natl.) hält eine Abänderung des § 2 für erforderlich, wonach das Gesetz auf Personen, die ein Kommunalamt nur als Nebenbeschäftigung ausüben, keine Anwendung finden soll. Im Großen und Ganzen stimmt Redner der Vorlage zu.

Abg. **Schaube** (konf.) stimmt ebenfalls der Vorlage im Prinzip zu. Im einzelnen werden noch verschiedene Wünsche der Gemeindebeamten zu prüfen sein. Deshalb empfiehlt sich Kommissionsberathung.

Auch Abg. **Wintermeyer** (freis. Vp.) begrüßt den Grundgedanken des Gesetzes mit Freuden, hat aber formelle Bedenken in der Richtung der Beschränkung der Selbstverwaltung. Diese Bedenken wird man in der Kommission noch näher prüfen müssen. Hinsichtlich der Kündigung der Beamten werden meine Freunde den Antrag stellen, daß diese stattfinden muß in Uebereinstimmung mit der Gemeindevertretung.

Abg. **Klausner** (Ctr.) verkennt zwar nicht die großen Vortheile der Vorlage für die Kommunalbeamten, doch blieben noch eine große Anzahl alter Wünsche dieser Beamten unberücksichtigt.

Abg. **Hackenberg** (natl.) verlangt Gleichstellung der staatlichen und Gemeindebeamten, wenn an die Qualifikation der Beamten die gleichen Anforderungen gestellt werden.

Abg. Dr. **Schilling** (konf.) wünscht eine genauere Bestimmung darüber, welche Beamten angestellt werden müssen, damit künftig Streitigkeiten vermieden werden.

Abg. **Ehlers** (freis. Verg.) findet das Gesetz in der vorliegenden Fassung für so vollkommen, daß er demselben ohne Bedenken zustimmen könnte.

Sodann geht die Vorlage an eine besondere Kommission.

Weiter folgt der Kommissionsbericht über den Antrag v. **Mendel** (konf.) betreffend Förderung der Landeskultur, insbesondere der Viehzucht. Die Budgetkommission schlägt vor: Die Regierung zu ersuchen, für das Jahr 1900 den Anforderungen der Gegenwart entsprechende Mittel in Aussicht zu nehmen.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. **Klose** (Ctr.) wird der Kommissionsantrag angenommen.

Nächste Sitzung: Donnerstag. [Kleine Vorlagen und Petitionen.]

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. 2600 Erklärungen des Uebertritts von der katholischen zur evangelischen Kirche sind in Deutsch-Oesterreich im ersten Viertel dieses Jahres erfolgt. Seitdem hat die Zahl der Uebertritte so zugenommen, daß bald die Ziffer zehntausend erreicht sein dürfte.

Frankreich. **Paris**, 17. Mai. Der Sekretär des Advokaten Labori unterbreitete heute Nachmittag der Anklagekammer ein Memorandum **Picquart's**, in welchem dieser die hauptsächlichen Anklagen, auf Grund derer er gefangen gehalten wird, auseinandersetzt und Punkt für Punkt widerlegt. — Der ehemalige Vertheidiger Dreyfus', Demange, welchem die heute im „Matin" veröffentlichten Mittheilungen eines Freundes des Generals Mercier vorgelegt wurden, erklärt nochmals auf das Bestimmteste, daß weder ihm noch Dreyfuß während des Prozesses im Jahre 1894 außer dem Bordereau noch ein anderes Schriftstück unterbreitet worden sei. Trarieux hat an den Kriegsminister ein Schreiben gerichtet, in welchem er den Antrag stellt, daß die Mitglieder des Kriegsgerichts von 1894 als Zeugen vorgeladen und darüber verhört werden, ob dem Kriegsgericht thatsächlich im Geheimen die falsche Uebersetzung der Depesche Panizzardi's unterbreitet worden ist.

Bulgarien. Ein **Attentatsversuch** gegen den Fürsten von Bulgarien sollte nach der Behauptung eines Petersburger Blattes ein Führer der macedonischen Liga gemacht haben, als er jüngst eine Audienz bei dem Fürsten Ferdinand hatte. Nun läßt die bulgarische Regierung erklären, daß die Meldung erfunden ist. Der Fürst empfing wegen eines leichten Unwohlseins in den letzten Tagen außer dem Ministerpräsidenten Niemand in Audienz.

China. Die Lieferung 71 amerikanischer Lokomotiven für die chinesische Ostbahn ist den Baldwin Lokomotive Works zugefallen. Letztere Bahn ist ein Theilglied des großen transsibirischen Schienenweges. Der Auftrag ging der amerikanischen Fabrik durch russische Vermittelung zu, und zwar, wie hinzugesetzt wird, mit ausdrücklicher Billigung des St. Petersburger Kabinets. Kontraktmäßig sollen 40 Lokomotiven schon im Laufe dieses Sommers zur Ablieferung gelangen, die restirenden 31 sollen im nächsten Jahr, sobald die Schifffahrt eröffnet sein wird, nach Wladiwostock expedirt werden.

Südafrika. Die beabsichtigte **Rebellion** gegen die Regierung der Südafrikanischen Republik ist trotz aller englischen Ableugnungen doch augenscheinlich auf britischen Einfluß zurückzuführen. Fünf der in Johannesburg verhafteten Verschwörer waren nämlich thatsächlich frühere Unteroffiziere der englischen Armee. Die Verschwörer beabsichtigten sich des Forts von Pretoria durch einen Handstreich zu bemächtigen; sie rechneten auf Erfolg, da sie sich bereits mehrerer Tausend Helfershelfer aus der unter dem Protektorat von Cecil Rhodes stehenden südafrikanischen Liga versichert hatten. — Die Londoner „Pall Mall Gazette" sagt, selbst nach Abzug der Uebertreibungen sei die Sache nicht angenehm. Das Blatt tritt der Idee entgegen, daß Krüger das Komplott erfunden habe; ebenso unglaublich sei die Mitschuld Cecil Rhodes' und der Führer der Uitlander. Cecil Rhodes habe aus den Ereignissen von 1896 eine dauernde Lehre gezogen und befürworte jetzt ein ruhiges, verfassungsmäßiges Vorgehen. „St. James-Gazette" meint, es wäre verkehrt, die Angelegenheit als unwichtig zu bezeichnen. Die Wiederholung eines „Jameson-Einfalls" selbst im kleineren Maßstabe würde dem Präsidenten Krüger höchst genehm kommen. „Globe" sagt, der letzte Zug im Spiele südafrikanischer Politik zeige, daß die Hand Krügers nichts an Geschicklichkeit verloren habe. Sollten die Verhaftungen das Resultat echter Agitation sein, so habe der Präsident dieselbe nur sich selbst und seiner Politik der Unterdrückung zu verdanken. — Wir sind gespannt, was die Engländer sonst noch alles zu ihrer „Reinigung" hervorkehren werden!

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 16. Mai. In der heutigen Jahresversammlung der **Kaiser Wilhelm-Schützengilde** erstattete der Vorsitzende, Herr Stadtrath Peters, den Geschäftsbericht. Danach betrugen die Einnahmen 6782 Mk., die Ausgaben 6316 Mk. Die Mitgliederzahl ist auf 246 gestiegen. Der Wirthschaftsplan wurde für das laufende Etatsjahr in Einnahme und Ausgabe auf 7000 Mk. festgestellt. Für das Provinzial-Bundesschießen wurden als Delegirte die Herren Brauereidirektor Geiger, Kaufmann Grzesinski, Brauereidisponent Sauter, Königlicher Büchsenmacher Sauerbrey, Zimmermeister Schilling, Zimmermeister Frucht, Kaufmann Rathke, Kandzik, Wedell und Laskowski gewählt.

— **Culm-Thorn-Briesener Kreisgrenze**, 16. Mai. Die diesjährige Kreislehrerkonferenz des Aufsichtsbezirkes Briesen findet am 29. d. Mts. im Volksschulhause zu Briesen unter dem Vorsitze des Herrn Kreisschulinspektors Dr. Seehausen statt. — Die Lehrer des Konferenzbezirkes Lissewo haben für ihre Schüler, um den häufig vorkommenden Thierquälereien entgegenzuarbeiten, den Kalender für 1899 und das Lesebüchlein des Berliner Thierschutzvereins in einer Anzahl von gegen 1000 Exemplaren auf Rechnung der Schulkasse angeschafft.

— **Schwetz**, 16 Mai. Herr Plehn-Gruppe hat sein Gut **Michelau** an einen Herrn Werner verkauft.

— **Graudenz**, 17. Mai. In der Stadtverordneten-Versammlung zu Graudenz am Dienstag wurde mitgetheilt, daß die erste ordentliche Sitzung der neuen Graudenzer **Handelskammer** am 25. Mai stattfindet, und daß sich daran ein Festmahl schließen soll. Ferner wurde mitgetheilt, daß die Vorbereitungsarbeiten zum Beginn des Wasserleitungsbaues in vollem Gange sind. Zur Terrassirung des Schloßberges auf der Seite nach der Unterbergstraße wurden 3000 Mark bewilligt; ebenso 350 Mark zur Errichtung einer **Unfallstation** im Rathhause; die Schutzleute sollen zur ersten Hilfeleistung ausgebildet werden. — Eine **Frachtsendung für Kaiser Wilhelm II.** ist am Mittwoch aus Graudenz nach Berlin an die Adresse des Oberhofmarschallamts abgegangen. Frau Rentiere B. in der Lindenstraße hat einen in ihrem Besitz befindlichen Kleiderschrank dem Kaiser mittels einer Immediateingabe zum Ankauf angeboten. Der Schrank, ein aus braun gebeiztem Eichenholz gefertigtes Kunstwerk der Tischlerei und Bildschnitzerei, ist etwa 200 Jahre alt. Die bisherige Besitzerin hat ihn vor 50 Jahren als Pathengeschenk von einer Verwandten, der Gattin eines Danziger Kaufherrn, erhalten. Der auf fünf massiven Kugelfüßen ruhende Schrank ist vorzüglich erhalten und wird nach den vom Kaiser getroffenen Bestimmungen von Herrn Dr. Seidel, Dirigent der Kunstsammlungen in den königlichen Schlössern, in einem dieser Schlösser untergebracht werden. Der Abschluß des Ankaufs ist nach einer von Herrn Hofphotographen Joop hergestellten und von der Verkäuferin eingesandten Photographie des Schrankes erfolgt. Nach jener Photographie erfolgte auch die Taxe des Oberhofmarschallamtes, welches 1000 Mark für Ueberlassung des Schrankes zahlt. — Nachdem nunmehr die Eröffnung des Betriebes der **elektrischen Straßenbahn** in der inneren Stadt erfolgt ist, beabsichtigt die Direktion, jetzt auch an die Ausarbeitung der Projekte für den äußeren Ring der Stadt bezw. der Vororte heranzutreten. Als erstes Projekt ist die Weiterführung der elektrischen Straßenbahn vom Schwan nach **Kl.-Tarpen** in Aussicht genommen.

— **Schönlanke**, 16. Mai. (**Mord?**) Heute Nachmittag wurde der Arbeiter Woyziechowski von hier auf seinem Bodenraum erhängt aufgefunden. Selbstmord ist ausgeschlossen. Wegen dringenden Verdachts, die That begangen zu haben, wurde der **Sohn**, Cigarrenmacher Johann W., in Haft genommen. Dieser wohnte bis vor kurzem mit seinen Eltern zusammen und verschwand dann mit seiner Ehefrau, nachdem er noch 152 Mark aus der Wohnung entwendet. Johann W. kehrte vor einigen Tagen wieder zurück und kam es heute zwischen Vater und Sohn zu einer bösen Auseinandersetzung, wobei der Verhaftete geäußert haben soll: „Heute wird er noch hängen." Bald nach Auffindung der Leiche meldete sich der Verhaftete polizeilich nach Berlin ab, er wurde jedoch sofort in Haft genommen.

— **Konitz**, 16. Mai. Ein **trauriges Sittenbild** entrollte sich in der heutigen Strafkammersitzung. Fünf Arbeitsburschen in dem jugendlichen Alter von 14 bis 16 Jahren wurden überführt, am 14. Februar d. J. mit Gewalt unzüchtige Handlungen an einem etwa 20jährigen Mädchen vorgenommen zu haben. Mit Rücksicht auf die Jugend der Angeklagten wurde unter Annahme mildernder Umstände gegen jeden derselben auf eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen erkannt.

— **Dirschau**, 17. Mai. Herr Pfarrer Dr. **Rindfeisch** in Trutenau, in weiteren Kreisen unserer Provinz durch sein erfolgreiches Wirken im Kampfe gegen die Trunksucht bekannt, tritt demnächst auf seinen Wunsch in den Ruhestand.

* **Allenstein**, 17. Mai. Heute Abend wurde in der Nähe der Stadt das Fuhrwerk einer Jagdgesellschaft beim Passiren des Bahndammes vom Zuge erfaßt. **Drei Personen wurden getödtet.**

— **Allenstein**, 15. Mai. Den **Bock zum Gärtner** gemacht hatte die Gemeinde Seubersdorf bei Osterode, als sie den August Stieglitzki als Nachtwächter anstellte. Er verübte wiederholt Einbruchsdiebstähle und stahl u. A. der Eigenkäthnerwittwe Krajewski ein Portemonnaie mit 28 Mk. Sein Stelzfuß wurde ihm zum Verräther. Die hiesige Strafkammer verurtheilte ihn heute zu einem Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust, ordnete auch seine sofortige Verhaftung an.

— **Hohenstein (Ostpr.)**, 15. Mai. (**Feuersbrunst.**) Am Freitag Mittag brannte das Dorf Gr. Maransen nieder, das von hier über 10 Kilometer entfernt ist. Das Feuer kam am Ende des Dorfes, bei dem Wirth Grzella, aus, angeblich durch einen Schornsteinbrand, und zerstörte bei dem herrschenden Winde in ein paar Stunden das ganze Dorf. Nur 2 Wohngebäude blieben erhalten, über 20, nebst der Schule, sind verbrannt.

— **Zoppot**, 16. Mai. Die Gründung eines **zoologischen Gartens** wird hier von Herrn Kosub-Bromberg angestrebt. Wie die „Danz.-Ztg." berichtet, erschien in der gestrigen Gemeindevertretersitzung Herr K. und legte seine Pläne dar: Der Garten soll auf dem Grundschen Grundstück errichtet werden. Als Form der Gründung ist eine Aktiengesellschaft oder ein Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Aussicht genommen. Herr K. erläuterte unter Vorlegung von Zeichnungen und unter Darlegung der Einnahme- und Ausgabeverhältnisse der Verwaltung des zoologischen Gartens in Posen sein Projekt und kam zu dem Resultat, daß die Zoppoter Anlage einen Ueberschuß von jährlich 100000 Mark abwerfen könne. Das Grundstück ist mit allen Gebäuden für den Preis von 5,45 Mark pro Quadratmeter, was bei einem solchen Gesammtflächeninhalt von $15^1/_2$ Morgen etwa 200000 Mark ausmacht offerirt worden. Herr Kosub wird sich demnächst an die Danziger Behörden wenden.

— **Königsberg**, 16. Mai. Gestern Abend ist hier in einer nationalliberalen Wählerversammlung ein **nationalliberaler Wahlverein** begründet worden. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Consul Otto Meyer, Eisenbahndirektor Krüger, Oberbürgermeister Hoffmann, Consul Gustav Simon, Redakteur Wyneken, Consul Conrad Gädeke, Sekretär der Kaufmannschaft Fritz Simon, Rechtsanwalt Liebenthal, Rechtsanwalt Malkwitz.

— **Königsberg**, 16. Mai. Der Alterthumsgesellschaft „**Prussia**", welche erst unlängst eine werthvolle Bereicherung ihrer ethnographischeg Abtheilung durch den Nachlaß des verstorbenen Landeshauptmanns von Hagen erhalten hatte, ist abermals eine bedeutende Schenkung zugeflossen. Der Vater des hochverdienten Afrikareisenden Dr. Zintgraff, Herr Justus Zintgraff in Detmold, hat nämlich einen sehr ansehnlichen Theil der von seinem Sohn hinterlassenen ethnographischen Sammlungen dem „Prussia"-Museum als Geschenk überwiesen. Die Gegenstände sind in diesen Tagen hier eingetroffen. Es befinden sich unter ihnen Speere, Messer, Felltaschen, Frauenschurze, Musikinstrumente, Armbänder ꝛc., besonders von Loango. Verschiedene Stücke sind von hohem Werth.

— **Bromberg**, 17. Mai. Herr Oberlehrer **Doblin** von der hiesigen städtischen höheren Töchterschule ist zum Direktor an der höheren Töchterschule zu Iserlohn ernannt geworden. — Die **Beisetzung** der sterblichen Reste des Geistlichen Raths Dr. Choraszewski fand gestern Mittag auf dem katholischen Friedhofe statt. Der Ueberführung dorthin, die um $12^1/_2$ Uhr begann, ging eine Andacht in der Pfarrkirche voraus. Der Leichenzug setzte sich aus einer Anzahl von Gemeindemitgliedern, aus Vereinen, Schülern und Schülerinnen zusammen; auch die Straßen und namentlich der Kirchhof waren dicht besetzt. — Eine Sendung von **Cementröhren** für die hiesige Kanalisation, die die Firma Klose in Posen geliefert hatte, ist von der städtischen Bauverwaltung nicht abgenommen worden, da diese Röhren den vorgeschriebenen Druck nicht ausgehalten haben. — Ein **Menschenauflauf** entstand gestern Nachmittag in der Wilhelm- und Danzigerstraße. Einem hiesigen Kaufmann, der an Nervenüberreizung litt und deshalb im städtischen Krankenhause auf der Station für Nervenkranke untergebracht war, war es geglückt, aus seiner Zelle auf die Straße zu kommen. Er eilte auf eine Droschke zu und wünschte, nach einem Hause der Danzigerstraße gefahren zu werden. Da der Mann sich jedoch in Unterbeinkleidern befand und sich auch sonst auffällig benahm, so weigerte sich der Droschkenführer. Der Kranke lief darauf, vom Personal des Krankenhauses verfolgt, davon, bis es einigen Soldaten gelang, ihn festzuhalten. Er wurde einem Wärter übergeben und folgte diesem nun ruhig ins Krankenhaus zurück.

— **Posen**, 16. Mai. Die Baugenossenschaft für billige **Arbeiterwohnungen** hat nunmehr beschlossen, die geplanten Wohnungen in Angriff zu nehmen, und zwar derart, daß am 1. Juli k. J. schon 5 Wohnhäuser mit je 15 Wohnungen und je 5 Zimmer für alleinstehende Personen fertiggestellt sein können. Im nächsten Jahre soll der Restbau auf dem erworbenen Platze in Angriff genommen werden, so daß im Jahre 1901 216 solcher Wohnungen vorhanden sein werden. — Die „**Posener Neuesten Nachrichten**" das unter der Redaktion des Herrn Wagner demnächst erscheinende neue freisinnige Blatt, ist laut Bekanntmachung des Amtsgerichts in das Firmenregister wie folgt eingetragen worden: „Georg Wagner, Druckerei und Verlag der Posener Neuesten Nachrichten."

Lokales.

Thorn, 18. Mai 1899.

F [**Zum Kaiserbesuch in Westpreußen**] theilt man der „Elb. Ztg." noch mit: Herrn Major von Colomb vom 1. Leibhusaren-Regiment ist ein Privatbrief des Obersten von Meckensen zugegangen, worin dieser mittheilt, daß der Monarch voraussichtlich Anfangs Juni dem Husarenregiment einen Besuch abstatten wird. Als Termin für die Ankunft ist der 2. **oder** 8. **Juni** in Aussicht genommmen. Kommt der Kaiser am 2. Juni von Kiel, so wird er voraussichtlich mittels Sonderzuges über Stettin Mittags in Danzig eintreffen, die Kriegsschiffsbauten einer Besichtigung unterziehen und sich mit Wagen nach Langfuhr zum Besuch der Husaren begeben. Von Langfuhr würde sich der Kaiser über Elbing nach Cadinen begeben. Erfolgt der Besuch aber am 8. Juni, so würde die Fahrt vom Neuen Palais in Potsdam ausgehen und der Kaiser zunächst nach Schlobitten und dann höchstwahrscheinlich direkt von Schlobitten über Trunz nach seiner neuesten Besitzung Cadinen fahren. Von Cadinen fährt der Kaiser dann wahrscheinlich über Elbing nach Prökelwitz zur Jagd. Auf dem Rückwege nach Berlin ist ein Besuch der Marienburg und der Abstecher nach Danzig zum Besuch der Leibhusaren in Aussicht genommen. — Der „Ges." schreibt: Kommt der Kaiser erst am 8. Juni, so würde er, vom Neuen Palais in Potsdam über Dirschau kommend, einen Abstecher nach Danzig machen, vielleicht auch einen Besuch in Marienburg, und sich dann erst nach Elbing und Cadinen begeben. — Nach der „Danz. Ztg." beabsichtigt der Kaiser in Cadinen nur wenige Stunden zu verweilen.

S [**Geflaggt**] hat heute aus Anlaß des 31. Geburtstages des Kaisers Nikolaus II. von Rußland das hiesige Kaiserlich russische Vicekonsulat.

§§ [**Der kommandirende General v. Lentze**] traf heute Vormittag hier ein, hat dem Scharfschießen der auf dem Fußartillerie-Schießplatze anwesenden Fußartillerie-Regimenter Nr. 11 und 2 beigewohnt und verließ heute Nachmittags wieder die Garnison. — In der Nacht vom 1. zum 2. Juni d. Js. wird derselbe zur Besichtigung der Bataillone der hiesigen Infanterie-Regimenter und der Eskadrons des Ulanen-Regiments von Schmidt in Begleitung des Chefs des Generalstabs, Obersten von Zwehl und eines Adjutanten hier wieder eintreffen, verbleibt hier bis zum 3. Juni Nachmittags, kehrt dann an diesem Nach-

---

Heinrichs III zerriß, nachdem er ihn auswendig gelernt hatte. Das war eine Idee! Er wollte die Depesche verbrennen, nachdem er sie gelesen und sich den Wortlaut eingeprägt hatte. Aber die Wälder rechts und links waren vielleicht mit Preußen besetzt. Sicherlich bewachte man ihn schon. Ein Zündhölzchen anstreichen und ein Papier verbrennen, das möchte gar zu verdächtig aussehen und man würde ihn festnehmen. Während er in Todesängsten und unbestimmtem physischen Schmerz sein Gehirn zermarterte, und bei dieser peinlichen Operation in Angstschweiß gebadet war, fühlte er plötzlich die Pfeife in seiner Manteltasche. „Gerettet!" dachte er. Eine Pfeife Tabak mit einem Fetzen Papier anzustecken, ist nur natürlich und wird keinen Argwohn erregen. Hierauf hakte er die Zäume an das Schutzleder seines Wagens entsiegelte eiligst die Depesche hinter seinem Mantelkragen und fing an zu lesen. Folgendes war der Inhalt Wort für Wort:

Präfectur der Cote d'Or an den Unterpräfekten von L.

„Guten Morgen, alter Junge, wie geht's Dir? Du mußt ja in dem Nest vor Langerweile auswachsen. Heute Abend werden wir eine gute Flasche auf Deine Gesundheit leeren. Gaston."

„Donnerwetter!" fluchte Rousselot, ballte wüthend das amtliche Schreiben zusammen und ließ es in seinem Pfeifenkopf verbrennen. „Der hat mich schön angeführt!"

Er kam ruhig und unangefochten nach L. zurück, wie er abgefahren war; aber noch heute, nach bald 30 Jahren hat der Vetter Mélassippe dem Verfasser der Depesche nicht verziehen. Jedesmal, wenn er dies Abenteuer erzählt, ballt er die Faust, als ob er den Fopper vor sich hätte und sagt: „O, der infame Kerl soll mir das bezahlen, wenn er mir jemals unter die Finger kommt!"

mittag nach Danzig zurück, trifft am 5. Juni Nachmittags wieder hier ein und verläßt am 6. Juni Nachmittags nebst seiner Begleitung die Garnison. Sämmtliche Herren werden im Hotel „Schwarzer Adler“ Wohnung nehmen.

† [Personalien beim Militär.] Drews, Kaserneninspektor in Danzig, auf den Artillerie-Schießplatz Lamsdorf versetzt; Gückel, Kaserneninspektor in Brieg, nach Thorn, Scherlitzky, Kaserneninspektor in Thorn nach Brieg versetzt.

□ [Postalisches.] Im Postfrachtstück-Verkehr zwischen Deutschland und Italien ist der Meistbetrag der Nachnahmen auf 800 Mk. (= 1000 Fr.) erhöht worden.

N [Der Singverein] veranstaltet heute (Donnerstag) Abend im großen Saale des Artushofes für seine Mitglieder und deren Angehörige eine Aufführung des „Wasserneck“ von Wuerst.

r [In Czernewitz] ist heute die Badesaison wieder eröffnet worden.

*ₓ [Bundesschießen.] Bei dem Provinzial-Bundesschießen, welches am 24. und 25. Juni in Thorn stattfindet, wird u. A. berathen werden über einen Statutenentwurf für Schützengilden und Vereine unter Berücksichtigung der Vorschriften des bürgerlichen Gesetzbuches.

[] [Der 24. deutsche Schmiedetag], der am Himmelfahrtstage in Gotha stattfand, empfahl in einer einstimmig angenommenen Erklärung, womöglich überall Zwangsinnungen zu begründen, die bisher bestehenden freien Innungen in Zwangsinnungen zu verwandeln. (Der Schmiedetag kommt wohl etwas spät mit seinem Rath.) — Nach einer eingehenden Erörterung über die Hufbeschlags-Prüfungsordnungen gelangte folgende Erklärung zur Annahme: „Der 24. deutsche Schmiedetag beschließt, den Bundesvorstand zu beauftragen, beim Bundesrath oder an anderer geeigneter Stelle dahin zu wirken, daß die Lehrkurse auf den Lehrschmieden einheitlich geregelt werden und mindestens 3 Monate dauern sollen.

H [Greifswalder Ferienkurse.] Die Betheiligung an den diesjährigen Greifswalder Ferienkursen (6. Jahrg.), die vom 10. bis 28. Juli stattfinden, verspricht besonders stark zu werden. Das Streben der Hochschulen, sich an weitere Kreise der Gebildeten zu wenden, hat sich in systematisch geregelten Kursen bisher dauernder und besser bethätigt, als in irgend einer anderen Weise. Der soeben erschienene Stundenplan weist folgende Fächer auf: Sprachphysiologie (Geh. R. Prof. Landois); Deutsche Sprache und Litteratur (Prof. Siebs, Privatdozent Bruinier); Englisch (Prof. Konrath, Mr. Quiggin); Französisch (Mr. Brandin); Religion (Konsistorialrath Prof. Cremer); Pädagogik (Geh. R. Prof. Schuppe); Geschichte (Proff. Seeck, Bernheim, Dr. Altmann); Geographie (Prof. Credner); Physik (Prof. Richarz); Botanik (Prof. Schütt). Auch findet wie in den letzten Jahren eine Ausstellung bedeutender Erscheinungen der neuesten deutschen Litteratur statt. — Die Kurse sind in erster Linie für Lehrer und Lehrerinnen eingerichtet, doch nehmen auch stets nicht dem Lehrerstande Angehörende theil, die gern die Gelegenheit zur Fortbildung benutzen. Im Sommer 1898 betheiligten sich 451 Herren und Damen (Deutsche, Oesterreicher, Skandinavier, Engländer, Amerikaner usw.) Für billige Unterkunft und Ferienerholung (Ausflüge nach Saßnitz, Binz u. s. w.) wird, wie in früheren Jahren, Sorge getragen. Um nähere Auskunft wende man sich an die Adresse „Ferienkurse, Greifswald.“

k [Fahrpreisermäßigung.] Zum Besuche der Anfang Juni in Frankfurt a. M. stattfindenden Wanderausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft werden Rückfahrkarten zu ermäßigtem Preise ausgegeben.

K [Ueber die Sonderbesteuerung der Geschäftsreisenden in Rußland,] welche durch die neue russische Gewerbesteuergesetzgebung auch auf Reisende ausländischer Firmen ausgedehnt ist, hat die deutsche Centralstelle für Vorbereitung der Handelsverträge dem Reichskanzler eine Eingabe überreicht. Die Centralstelle bittet, daß eine Milderung der härtesten Bestimmungen im Wege diplomatischer Verhandlungen herbeigeführt werde.

∠ [Die Ehelustigen und das Bürgerliche Gesetzbuch.] Nach einer von dem Justizminister und dem Minister des Innern erlassenen Verfügung darf nach Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs, mangels einer Uebergangsbestimmung im Einführungsgesetz, eine Ehe nur geschlossen werden, wenn die von dem Bürgerlichen Gesetzbuch aufgestellten Eheerfordernisse sämmtlich vorhanden sind; nach Ablauf des Jahres 1899 kann z. B. ein Mann zur Eheschließung nur zugelassen werden, wenn er volljährig ist (d. h. entweder das 21. Lebensjahr vollendet hat oder für volljährig erklärt worden ist.) Der Vorschrift des Bürgerlichen Gesetzbuchs, daß der Ehe ein Aufgebot vorhergehen soll, ist aber genügt, wenn das Aufgebot nach Vorschrift des in dieser Beziehung unverändert bleibenden Personenstandsgesetzes ergangen und bei Prüfung der Eheerfordernisse nur das bisherige Recht zu Grunde gelegt ist. Aus dieser Rechtslage folgt, daß der Standesbeamte, der nach Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs um Schließung einer Ehe angegangen wird, für welche das Aufgebot schon vorher erlassen war, jedesmal noch besondere Ermittelungen darüber anstellen müßte, ob nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch Ehehindernisse vorhanden sind. Um den Verlobten Weitläufigkeiten zu ersparen, sollen die Standesbeamten die Verlobten und zwar mit Rücksicht darauf, daß die Aufgebote sechs Monate Gültigkeit behalten, spätestens von Mitte Juni ab jedesmal befragen, ob die Ehe erst im Jahre 1900 geschlossen werden soll, und bejahendenfalls die Eheerfordernisse nicht nur nach dem bisherigen Rechte, sondern auch nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch prüfen, ehe sie das Aufgebot erlassen. Bei Ausstellung einer Bescheinigung oder Ermächtigung zur Eheschließung vor einem anderen Standesbeamten soll ferner ein Vermerk darüber in die Urkunde aufgenommen werden, wenn die Prüfung der Eheerfordernisse auch nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches stattgefunden hat.

Ɑ [Vorsicht beim Trinken!] Zur Vorsicht beim Genuß von Mineralwässern ermahnt, wie alljährlich zur Sommerszeit, die Behörde, indem sie darauf hinweist, daß die an Straßen und an anderen Verkaufsstellen zum Genusse feilgehaltenen Mineralwässer, wie Selterswasser, Sodawasser u. dergl., an die Abnehmer meist eiskalt verabfolgt werden. Der Genuß so eiskalten Wassers ziehe aber leicht ernste Verdauungsstörungen nach sich, welche nicht selten zu schweren Erkrankungen führen. Die Verkäufer von Mineralwässern im Ausschanke werden daher angewiesen, das Getränk fernerhin nur in einem der Trinkwassertemperatur entsprechenden Wärmegrade von 10 Grad Celsius abzugeben. Zugleich wird vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt gewarnt.

≌ [Vom Warschauer Holzmarkt] wird gemeldet: Die Tendenz des Warschauer Holzmarktes ist nach wie vor fest. In diesen Tagen wurden nach Thorn einige größere Partien Bauholz aus dem Kaiserreich verladen. Die Nachfrage für dieses Holz ist sehr lebhaft. Es verweilten in letzter Zeit in Warschau mehrere Händler aus Deutschland, um Einkäufe in Kiefernschwellen zu machen, für welche recht bedeutende Bedarfsfrage vorhanden ist. Auch gutes Eichholz wird für Berlin sehr gesucht. Man verkaufte nach Preußen franko Schulitz: 2000 Bauhölzer zu 47 Kbf. zu 80 Pf. per Kbf. und 50 000 Kbf. Mauerlatten zu 9″ und 10″ zu 1 Mark per Kubf. Die Abnahme und Vermessung erfolgt vor der Absendung.

† [Haftflicht der Hotelbesitzer.] Im Herbst 1896 logirte in einem der ersten Berliner Gasthöfe der Reisende einer großen Württemberger Fabrik. Auf dem Korridor vor seinem Zimmer wurde der Linoleumbelag ausgebessert. Auf einem mit Dextrin bestrichenen, ohne Vorsichtsmaßregeln ausgebreiteten Stück Linoleum glitt der Hotelgast, als er von einem Gange heimkehrte, aus und brach den Arm. Der Bruch wurde monatelang behandelt und mangelhaft geheilt, sodaß der Arm steif blieb. Der Reisende verlangte von dem Wirth Ersatz der Kurkosten von fast 2000 Mark und eine jährliche Rente von 4000 Mk. für eine geminderte Erwerbsfähigkeit. Zunächst wurde über den Grund des Anspruchs in quali verhandelt und der Wirth in allen drei Instanzen für schadenersatzpflichtig erklärt. In vergangener Woche hat nun die fünfte Civilkammer des Berliner Landgerichts I in quanto dahin erkannt, daß der Wirth — bezw. die Hotelgesellschaft — außer den bereits gezahlten Arztkosten von rund 2000 Mark an den Beschädigten 1900 Mk. sofort und eine Jahresrente von 2500 Mk. und zwar rückwärts vom 1. Oktober 1896 ab zu zahlen habe.

□ [Schonet die Saaten!] Jetzt, wo Tausende in Gottes freier Natur Erholung suchen, ist wohl die bescheidene Bitte am Platze, das grüne Eigenthum Anderer pflichtgemäß zu schonen. Leider kann man in dieser Hinsicht aber sehr oft Ungezogenheiten beobachten, wenn auch unbeabsichtigte oder durch Gleichgültigkeit hervorgerufene. Da tritt man, statt auf dem Fußpfade zu bleiben, oft daneben auf den hohen Saatrand. Dort bricht man Zweige, dort pflückt man leichthin und ohne besonderen Zweck ganze Sträuße Feld- und Wiesenblumen, um sie bald wieder halbverwelkt wegzuwerfen. Diesen und ähnlichen Ungehörigkeiten sollte man überall, wo man ihnen begegnet, mit mahnenden Worten entgegentreten.

+ [Eine wichtige Gewerbegerichtsentscheidung] bringen die Mittheilungen des Verbandes deutscher Gewerbegerichte zur allgemeinen Kenntniß. Es handelt sich um die Zurückforderung von Lohnabzügen einem Arbeiter gegenüber, dem die ihn beschäftigende Fahrradfabrik zwei Räder zum Selbstkostenpreise überlassen hatte. Als der Arbeiter die Stellung verlassen hatte, klagte er vor dem Gewerbegericht auf Rückgabe der Summe von 285 M., da nach § 115 der Gewerbeordnung dem Arbeitgeber verboten sei, Waaren auf Credit zu verkaufen. Das Gewerbegericht erkannte nach dem Antrage des Klägers, und die Civilkammer des Landgerichts bestätigte dieses Erkenntniß. Nach den Buchstaben des Gesetzes ist das Urtheil durchaus unanfechtbar. Aber es ist in hohem Grade fraglich, ob eine Verurtheilung möglich gewesen wäre, wenn der Arbeitgeber dem Arbeiter nicht das Rad kreditirt, sondern ihm zur Anschaffung desselben ein baares Darlehen gewährt und mit ihm eine Ratenrückzahlung in der Höhe der vorgenommenen Lohnabzüge verabredet hätte. In der Sache wäre dieses Verfahren genau dasselbe gewesen, aber nach dem Buchstaben des § 115 der Gewerbeordnung hätte eine Klage auf Rückerstattung der gezahlten Darlehnsraten kaum Erfolg gehabt.

♂ [Große Parole.] Morgen Vormittag 11½ Uhr findet auf dem Hofe der Wilhelmskaserne große Paroleausgabe statt, an welcher sämmtliche Offizierkorps, die Sanitätsoffiziere und oberen Beamten der Garnison theilnehmen werden.

≌ [Verein deutscher Katholiken.] Im großen Saale des Schützenhauses fand gestern zum ersten Male in Gesellschaft von Damen eine Versammlung statt. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden hielt Herr Vikar Hasse einen Vortrag über die Katakomben. Daran schlossen sich Gesangsvorträge des gemischten Chores, sowie Männerquartetts. Sowohl diese, als auch einige Solovorträge, insbesondere derjenige des Herrn Lehrers Erdmann aus Reuters Werken gefielen allgemein.

Ω [Die Leutenoth] hat sich auch hier bei dem Frühjahrsumzugstermin der Dienstboten in einer Weise fühlbar gemacht, wie noch in keinem Jahre zuvor. Die Gesindevermietherinnen konnten den Bedarf bei Weitem nicht decken, eine große Anzahl Herrschaften ist ohne Dienstmädchen geblieben. Daß unter solchen Umständen die Löhne sehr gestiegen sind, ist erklärlich. In den letzten fünf Jahren haben sich dieselben um 50 bis 75 pCt. erhöht. Der Dienstbotenmangel hat hier namentlich seinen Grund darin, daß der Zuzug vom platten Lande fast ganz aufgehört hat, während die besseren Arbeitskräfte von hier in die Großstädte gehen. Daß unter solchen Umständen die Dienstboten besondere Ansprüche an ihre Dienstherrschaften machen, darf nicht Wunder nehmen. Gefällt ihnen irgend etwas bei der neuen Herrschaft nicht, so wollen sie den Dienst gleich nach dem Antritt verlassen. Wird nicht eingewilligt, so werden allerlei Mittel angewendet. Ein besonders krasser Fall passirte einem hiesigen Beamten. Derselbe hatte ein aus Graudenz zugezogenes Mädchen gemiethet. Am nächsten Sonntag erschien ein Mann mit der überraschenden Angabe, daß die Person seine ihm fortgelaufene Ehefrau sei; diese habe ihn und ein drei Monate altes Kind im Stiche gelassen. Natürlich hatte man nichts dagegen, daß die „Ehefrau“ wieder ihrer Häuslichkeit in Graudenz zugeführt wurde. Aber siehe da: Nach einigen Tagen wurde das Pärchen noch in den Straßen Thorns bemerkt. Nachforschungen ergaben, daß „sie“ sich anderweitig vermiethet hat, und „er“ keineswegs in Graudenz wohnt, beide auch kein Ehepaar sind. Das ganze Manöver war nur in Scene gesetzt, um die Person aus dem Dienst zu bekommen. Der Fall ist der Behörde zur Anzeige gebracht worden, um eine Bestrafung der Schwindler herbeizuführen.

℗ [Polizeibericht vom 18. Mai.] Gefunden: Eine Anzahl Lederriemen auf der Bromberger Vorstadt; ein Handschuh und ein Messer am Kriegerdenkmal. — Verhaftet: Zwei Personen.

Y [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,87 Meter über Null, steigend. Wassertemperatur 14½ Grad R. Abgefahren Dampfer „Fortuna“ mit Ladung und 2 beladenen Kähnen im Schlepptau nach Warschau, „Weichsel“ mit Rohzucker und rektifizirtem Spiritus nach Neufahrwasser, 4 unbeladene Kähne nach Polen, 2 mit Brettern, Bohlen, und Kreuzhölzern beladene Zillen noch Spandau. Eingetroffen sind 5 Kähne mit Kohlen, Eisen, Steinen aus Danzig, 2 Kähne mit Kleie aus Neufahrwasser, 1 Kahn mit Ziegeln aus Antoniewo, 1 Kahn Brennholz aus Schillno. Abgeschwommen sind 11 Traften nach Schulitz bezw. Danzig.

Warschau, 18. Mai. (Eingegangen 12 Uhr 30 Min.) Wasserstand bei Warschau heute 2,00 Meter, gegen 2,08 Meter gestern.

Vermischtes.

Der Kaiser hat dem Seglerverein in Wiesbaden für die Regatta im Juni einen Wanderpreis gestiftet, welcher nach drei aufeinanderfolgenden Siegen dem betreffenden Verein zufällt.

Frau Vilma Parlaghy, die bekannte Porträtmalerin, hat sich, wie der „Konfektionär“ erfährt, in vergangener Woche mit einem russischen Fürsten in aller Stille verheirathet. Das neu vermählte Paar wird seinen ständigen Wohnsitz in Wiesbaden nehmen.

Der Preischor für den Wettbewerb um den von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser gestifteten Wanderpreis zu Cassel: „Der Choral von Leuthen“ von Reinhold Becker erscheint am 1. Juni bei J. Schuberth & Co. in Leipzig.

Große Stiftung. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Frhr. Heyl zu Herrnsheim hat für die Zwecke der Lungenheilstätten-Bewegung drei Millionen Mark gezeichnet.

Die kaiserlichen Prinzen in Plön bethätigen sich gegenwärtig als eifrige Radler. Sobald die Unterrichtsstunden vorüber sind, besteigen sie ihre Räder und machen weite Touren in die Umgegend.

Der Kronprinz will bei dem Plöner Drechslermeister Heuer einen Kursus im Drechslerhandwerk durchmachen. Der Unterricht beginnt schon in diesen Tagen.

Der älteste evangelische Geistliche Preußens, Pastor Kutta in Breslau, beging am Mittwoch sein diamantenes Amtsjubiläum. Es wurde ihm der Kronenorden 2. Klasse mit der Zahl 60 verliehen.

Ein eigenartiger Rittmeister. Vor einigen Tagen berichteten wir nach der „Woche,“ daß die Fürstin Alfred zu Salm-Dyck auf einem Kostümfest bei Hofe bemerkte, daß ihr Gemahl wohl der einzige sei, der nicht zum Tragen einer Uniform berechtigt sei und deshalb in Civil kommen müßte, der Kaiser lächelnd versetzte: „Wer könnte den Wunsch einer so schönen Frau nicht erfüllen?“ und stellte den Fürsten sogleich à la suite seiner Garde-Kürassiere. Wie die „Freis. Ztg.“ inzwischen erfährt, hat dieser Vorfall sich schon vor einiger Zeit zugetragen. Es war um so eigenartiger, als Fürst Alfred zu Salm-Dyck niemals gedient hat und auch österreichischer Unterthan war. Gleichwohl wurde er sofort zum Rittmeister ernannt und wird auch als solcher in der „Rang- und Quartierliste“ unter den Offizieren à la suite der Armee geführt mit dem Zusatz „mit der Uniform des Garde-Kürassier-Regiments.“

Weimar, 16. Mai. Heute Nachmittag fand die Enthüllung des vor dem Seebachstift errichteten Denkmals für Marie Seebach statt. Als Vertreter des Großherzogs war Kammerherr von Hesberg zugegen.

Ein Militärluftballon der Berliner Luftschifferabtheilung soll dieser Tage bei seiner Landung durch einen herannahenden Eisenbahnzug gefährdet worden sein. Als die Insassen, drei Offiziere der Abtheilung, mit dem Ballon unweit Wismar i. M. niedersteigen wollten und hierbei zugetrieben wurden, kam plötzlich von der Richtung Berlin her ein Personenzug angesaust. Durch schleuniges Werfen von Ballast gelang es, zu erreichen, daß der Ballon von dem Zuge nicht erfaßt wurde. Nach dem Passiren des Zuges ging die Landung 2 Kilometer weiter auf einem Acker bei Triewalk glücklich von Statten.

Neueste Nachrichten

Königsberg, 17. Mai. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurden zwei Entlastungszeuginnen aus dem Rosengartschen Mordprozeß unter dem Verdacht des Meineides verhaftet.

Elbing, 17. Mai. Wegen Falschmünzerei, Herstellung von Fünf- und Zweimarkstücken und Vertrieb derselben, sind heute hier drei Goldschmiedegehilfen bezw. Lehrlinge und zwei Konditorgehilfen verhaftet worden.

Petersburg, 17. Mai. Der im Kaukasus reisende General Lessenko und Gymnasial-Direktor Pobjedonoszew wurden von Räubern überfallen. Ersterer wurde getödtet.

Wien, 17. Mai. Das Subcomité der deutschen Vertrauensmänner setzte heute seine Berathungen fort. Den Blättern zufolge sind für morgen eine Versammlung der Vertrauensmänner, und für übermorgen Konferenzen der einzelnen Klubs der Opposition zur Entgegennahme eines Entwurfs über die nationalpolitischen Forderungen der Deutschen in Aussicht genommen.

Kopenhagen, 17. Mai. Der Justizminister verfügte die Einleitung der gerichtlichen Untersuchung gegen den Schriftsteller Dr. Edward Brandes wegen Gefährdung der Sittlichkeit durch sein letztes Buch „Det unge Blod“, das lebhafte Erörterungen hervorgerufen hat.

London, 17 Mai. In Gegenwart der Königin, des Prinzen von Wales und der in London weilenden Prinzen und Prinzessinnen, der Minister und des diplomatischen Corps fand heute die feierliche Grundsteinlegung zu dem neuen „Victoria und Albert-Museum“ statt. Die Königin wurde von der zahlreichen Volksmenge begeistert begrüßt.

London, 17. Mai. Als bedeutungsvolles Moment für die Lage in Transvaal wird der Nachdruck angesehen, welchen das Organ der Boeren „Standard and Digger's News“ auf die Thatsache legt, daß das Gesetz in Transvaal den Hochverrath mit der Todesstrafe belegt.

Pretoria, 17. Mai. Sechs der verhafteten Personen wurden heute Vormittag unter der Anklage des Hochverraths dem Gerichtshofe vorgeführt. Nach einem vorläufigen Verhör wurde die Verhandlung des Prozesses um 14 Tage verschoben.

London, 17. Mai. Einer auf dem hiesigen Konsulat der Südafrikanischen Republik eingegangenen Depesche zufolge, fanden die gemeldeten Verhaftungen in Johannesberg auf die beeidigten Erklärungen dreier Engländer statt. Die Anklage lautet auf Hochverrath. Der Plan der Verschwörer soll gewesen sein, sich der Stadt Johannesburg zu bemächtigen und diese bis zum Eintreffen britischer Truppen aus Natal besetzt zu halten. Einer der Gefangenen habe behauptet, er hätte auf direkte Anweisungen des britischen Kriegsministeriums gehandelt. Hierzu bemerkt das „Bureau Reuter“: Die letztere Angabe wird in Londoner Regierungskreisen für zu abgeschmackt gehalten, um der Widerlegung zu bedürfen. — (John Bull hat garkeine Veranlassung mit dem Worte „abgeschmackt“ allzusehr um sich zu werfen. D. Red.)

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 18. Mai, um 7 Uhr Morgens: + 1,80 Meter
Lufttemperatur: + 18 Grad Cels. Wetter: heiter, Wind W.
Bemerkungen:

Wetteransichten für das nördliche Deutschland:

Freitag, den 19. Mai: Veränderlich, wolkig, vielfach Gewitterregen.
Sonnen-Aufgang 4 Uhr 0 Min., Untergang 7 Uhr 54 Min.
Mond-Aufg. 1 Uhr 23 Min. Nachm., Unterg. 1 Uhr 11 Min. Nachts.
Sonnabend, den 20. Mai: Kühler, wolkig, windig. Strichweise Regen mit Gewittern.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	18. 5.	17. 5.		18. 5.	17. 5
Tendenz der Fondsb.	fest.	ruhig.	Pos. Pfandb. 3½%	97,80	98,20
Russ. Banknoten.	216,70	216,70	„ „ 4%	102,20	102,20
Warschau 8 Tage	216,50	–,–	Poln. Pfdbr. 4½%	100,20	100,20
Oesterreich. Bankn.	169,90	169,75	Türk. 1% Anleihe C	27,80	27,80
Preuß. Consols 3 pr.	92,20	92,20	Ital. Rente 4%	95,50	95,50
Preuß. Consols 3½ pr.	100,70	100,75	Rum. R. v. 1894 4%	92,10	92,10
Prß. Consols 3½% abg	100,70	100,50	Disc. Comm. Antheile	198,40	198,90
Dtsch. Reichsanl. 3%	92,20	92,20	Harp. Bergw.-Act.	203,80	201,20
Dtsch. Reichsanl 3½%	100,80	100,80	Nordd. Creditanstalt-Act.	127,—	127—,
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	89,10	89,20	Thor. Stadtanl. 3½%	–,–	–,–
„ „ 3½% „	97,50	97,70	Weizen: loco i. New-York	82⅛	82 —
			Spiritus 50er loco.	–,–	–,–
			70er „	40,30	40,90

Wechsel-Discont 4½%. Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%

Gottes Güte schenkte uns heute ein gesundes Töchterchen

Lulkau, den 17. Mai 1899.

Prediger Hiltmann u. Frau
geb. Klaassen.

Verdingung.

Der Bedarf an **Fleisch- u. Wurstwaaren** für die Menageküchen der in Thorn garnisonirenden Truppen und für das Garnison-Lazareth soll am

Freitag, den 2. Juni d. Js.
Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer des Proviantamts zu Thorn öffentlich verdungen werden.

Angebote — getrennt nach den durch die Bedingungen festgesetzten drei Loosen sind an das Proviant-Amt Thorn bis zur bestimmten Zeit mit der Aufschrift.

„Angebot auf Fleischwaaren" versehen — eventl. portofrei — einzusenden.

Das Uebrige enthalten die Bedingungen welche bei der bezeichneten Stelle ausliegen, auch gegen Erstattung von 60 Pfg. für das Exemplar dort abgegeben werden.

Formulare zu den Angeboten werden daselbst unentgeltlich verabfolgt.

Königliche Intendantur
17. Armee-Korps.

Bekanntmachung.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß in den an den hiesigen Magistrat gerichteten Eingaben die näheren Adressen der Gesuchsteller nicht angegeben sind, welcher Umstand die Zustellung der Bescheide auf diese Eingaben oft sehr verzögert.

Es wird daher dringend ersucht, in allen Eingaben die nähere Adresse (Straße und Hausnummer) anzugeben, damit die Bescheide schneller in die Hände der Gesuchsteller gelangen.

Thorn, den 15. Mai 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem ehemaligen Gutshause zu Weißhof soll der südliche Flügel, bestehend aus 3 Zimmern mit Durchgang nach dem Garten zum Sommeraufenthalt vermiethet werden.

Die Benutzung des Parkes und Gartens, mit Ausschluß der Obstnutzung soll dem Miether freistehen.

Die Ausstattung der Räume mit Möbeln pp. ist allein Sache des Miethers. Eine Küche kann nicht zur freien Verfügung gestellt werden, dagegen wird auf Verlangen der dort wohnhafte städtische Hilfsförster bereit sein, einfache Verpflegung gegen vorher zu vereinbarende Entschädigung zu gewähren.

Die Vermiethung für den Sommer soll vom 1. Juni bis 30. September 1899 erfolgen.

Die speciellen Bedingungen können im Bureau I eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung der Abschreibegebühren von 40 Pf. bezogen werden.

Verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Sommerwohnung" wolle man bis

Donnerstag, den 25. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

bei uns abgeben, zu welcher Zeit die Eröffnung und Feststellung auf dem Oberförsterdienstzimmer stattfindet.

Thorn, den 15. Mai 1899.

Der Magistrat.

Standesamt Mocker.

Vom 11.—24. Mai cr. sind gemeldet.

Geburten.

1. Tochter dem Stellmacher Franz Wisniewski. 2. T. dem Agenten Ernst Hasse. 3. T. dem Arbeiter Joseph Kaminski. 4. T. dem Arbeiter Adolf Holstein. 5. T. dem Kantinenwirth Curt Kunde. 6 Sohn dem Mühlenwerkführer Robert Rahr. 7. T. dem Lehrer Robert Brieske-Rubinkowo.

Sterbefälle.

1. Helene Kumm 10 J. 2 Maria Wisniewski 1/4 Std. 3. Wilhelmine Kaschnitzki geb. Boldt 49 J. 4. Pelagia Kempski-Neu-Weißhof 8 Mon. 5. Franz Zacharek 1 J. 6. Clara Tomaszewski 3 3/4 J. 7. Ignatz Dzekan 2 Mon. 8. Amalie Gunia geb. Rohrik 73 J. 9. Emilie Minkolai-NeuWeißhof 8 T. 10. Stanislawa Born 7 M. 11. Andreas Wilkaniewicz 10 M. 12 Hedwig Brieske-Rubinkowo 1/2 Std.

Aufgebote.

Keine.

Eheschließungen.

Keine.

Junge Aufwärterin
gesucht **Neustädtischer Markt 14,** I.

Ein sehr gut erhaltenes, noch wenig gefahrenes

Herrenfahrrad

(Halbrenner) krankheitshalber billig zu verkaufen **Mocker, Lindenstr. 20,** I.

Die von mir am 1. April übernommene Lewin'sche

Badeanstalt

(Baderstraße), deren Betrieb ich neben meinem

Speditionsgeschäfte

fortsetze, habe ich in allen Theilen gründlich renovirt u. durch 2 neue Fliesenwannenbäder vergrößert.

Peinlichste Sauberkeit zusichernd, empfehle ich die Badeanstalt zur geneigten Benutzung.

W. Boettcher
Inh.: Paul Meyer.

Ostseebad Rügenwaldermünde.

Viermalige Eisenbahnverbindung, schöne Lage unmittelbar am Strande, anerkannt häufiger und starker Wellenschlag, bequeme Verbindung mit der 3 km entlegenen Stadt Rügenwalde. Billige Wohnungs- und Lebensmittelpreise. Prospekte und Auskunft durch die

Bade-Verwaltung zu Rügenwalde.

Sensationell! Sensationell!

Reklamefelder

sollen auf dem neu zu malenden Theater-Vorhang des

Victoria-Theaters

bis zum 21. Mai cr. fertig gestellt sein u. ersuche ich eventl. Aufträge Herrn **Standarski** überweisen zu wollen.

Gg. Hering, Kunstmaler.



Das

Fritz Schneider'sche Konkurs-Waarenlager
Neustädt. Markt 22
bestehend in **fertigen**

Herren- und Knaben-Garderoben, Tuchen und Buckskins

wird täglich um zu räumen zu den billigsten Preisen ausverkauft.

Anfertigung nach Maaß wird in bekannt elegantem Sitz billigst angefertigt.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß Personen, welche

a) den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfingen,

b) das Gewerbe eines Anderen übernahmen und fortsetzten und

c) neben ihrem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe anfingen,

diesseits erst zur Anmeldung desselben angehalten werden mußten.

Wir nehmen demzufolge Veranlassung, die Gewerbetreibenden darauf aufmerksam zu machen, daß nach § 52 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 bezw. Artikel 25 der hierzu erlassenen Ausführungsanweisung vom 4. November 1895 **der Beginn eines Betriebes vorher oder spätestens gleichzeitig mit demselben bei dem Gemeinde-Vorstande anzuzeigen ist.**

Diese Anzeige muß entweder schriftlich oder zu Protokoll erstattet werden. Im letzteren Falle wird dieselbe in unserem Bureau I — Sprechstelle — Rathhaus 1 Treppe entgegengenommen.

Wenn nun auch nach § 7 a. a. O Betriebe, bei denen weder der jährliche Ertrag 1500 M., noch das Anlage u Betriebskapital 3000 M erreicht, von der Gewerbesteuer befreit sind so entbindet dieser Umstand nicht von der Anmeldepflicht.

Die Befolgung dieser Vorschriften liegt im eigenen Interesse der Gewerbetreibenden, denn nach § 70 des im Absatz 2 erwähnten Gesetzes verfallen diejenigen Personen, welche die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbebetriebes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllen in eine dem doppelten Betrage der einjährigen Steuer gleiche Geldstrafe, während solche Personen, welche die Anmeldung eines steuerfreien stehenden Gewerbebetriebes unterlassen, auf Grund der §§ 147 u. 148 der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafen und im Unvermögensfalle mit Haft bestraft werden.

Thorn, den 29. April 1899.

Der Magistrat.
Steuer - Abtheilung

2 j. Leute} Beruf Nebensache
mit 3—400 Mk. Kaution sucht **J. Possivan, Bromberg.** Zwei Marken beifügen.

Die Krankheiten

der Ernährung und Blutbereitung erzeugen viele qualvolle Beschwerden und verbittern das Dasein, und doch ist leicht Hülfe zu finden im leichtverdaulichen, altberühmten **Lamscheider Stahlbrunnen, Emma-Heilquelle.** Derselbe läßt sich zu jeder Jahreszeit ohne Berufsstörung anwenden und ist von großer Heilwirkung bei Blutarmuth, Bleichsucht, Nervenschwäche, Verdauungsschwäche des Magens und Darms, Blasen-, Nierenleiden ꝛc. und überall da, wo der Körper in Folge von Blut- und Säfteverlusten langwierigen Krankheiten ꝛc. geschwächt wurde. Versandt direkt von der Quelle in stets frischer Füllung. Aerztliche Gebrauchsanweisung und Trinkbecher wird jeder Sendung beigegeben. Prospekte gratis und franko durch die Verwaltung der **Emma-Heilquelle, Boppard a. Rh.**

Freihändiger Verkauf

Das Grundstück **Tuchmacherstraße Nr. 2 — Grundbuch Nr. 187/88 — den Frohwerk'schen** Erben gehörig, soll behufs Nachlaßregulirung **freihändig** verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Vormund

A. Bader
Kämmerei-Cassen-Buchhalter.

Ein gut erhaltenes

Pianino, eine Nähmaschine

und verschiedene andere Möbel sind zu verk.
Bäckerstraße Nr. 31.

Ein gut erhaltener

Badestuhl

mit Gasheizung preiswerth zu verkaufen. **Neustädt. Markt 4.**

Ein gut erhaltener dreirädriger

Kinderwagen

steht zum Verkauf.
Klosterstraße 18, 3 Treppen.

Lohnender Erwerb für Jedermann, auch mit wenig Mittel, durch Fabrikation leicht verkäufl. tägl. Gebrauchsartikels. Viele Anerkenn. Katalog **gratis** durch den Verlag **„Der Erwerb"**, Danzig.

Ein gut möblirtes Zimmer zu verm. **Tuchmacherstraße 4.** 3 Tr.

Verreist

den ersten und zweiten Feiertag

Dr. med. Stark,
Spezialarzt
für Haut- u. Geschlechtskrankheiten.

Tivoli.

Den in schönster Blüthe stehenden Garten empfehle ich den geehrten Herrschaften zum gefälligen Aufenthalt.

Für **gute Speisen** und **Getränke** ist bestens Sorge getragen.

Um gütige Unterstützung durch zahlreichen Besuch bittet höflichst

Gustav Krause,
Oekonom.

Eis.

Unsere Eiswagen fahren von jetzt ab wieder täglich und bitten wir Bestellungen auf Eislieferung in unseren Geschäftsräumen gefälligst aufgeben zu wollen.

Plötz & Meyer
Biergroßhandlung,
Strobandstr.-Ecke Elisabethstr. 16.
Fernsprecher 101.

Vom heutigen Tage ab befindet sich

Culmerstraße Nr. 15

eine Niederlage von Culmseer

Brod Butter und Käse.

2 tüchtige Schlossergesellen

davon 1 älterer, dem an einer angenehmen Lebensstellung gelegen ist, sowie ein

tüchtiger Schmied

ebenfalls Lebensstellung, können sofort eintreten.

Ad. Gruse,
Maschinen-Fabrik Eisengießerei
Dt. Eylau.

Accordfuger

können sich melden beim Polier. **Neubau Amtsgericht.**

Ulmer & Kaun.

Nachtwächter

sofort gesucht. **A. Hecht Thorn.**

Lehrling

zum baldigen Antritt sucht

J. G. Adolph.

Verkäuferin

tüchtig und der polnischen Sprache mächtig, findet bei zufriedenstellenden Leistungen dauernde Stellung. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen und Zeugniß-Abschriften erbittet

J. M. Wendisch Nachf.
Seifenfabrik, Thorn.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad ꝛc. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Ein möbl. Zimmer

zu vermiethen **Breitestraße 26.** Zu erfragen im Restaurant **Schlesinger**

Eine schöne Wohnung

von 1 Zimmer u Küche ev. auch 2 Zimmer III. Etage nach vorne, sofort zu vermiethen. Näheres **Mellienstr. 113** Restaurant.

Möbl. Zimmer

zu haben
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

2 große helle Zimmer

geeignet zu Bureauräumen oder zur Sommerwohnung sofort zu vermiethen.

R. Engelhardt's Gärtnerei.

Mansardenwohnung

von 5 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör mit Wasserleitung versehen, ist billig zu verm. Anfr. **Brombergerstr. 60** i. Lad.

1 freundliche Wohnung

Kulmerstr. 13, 2. Etg., ist zu vermiethen.

In meinem Hause **Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 15** ist die von Herrn Oberst **Bauer** bis jetzt bewohnte

Wohnung,

bestehend aus 8 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Juli bezw. 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen. **Soppart, Bachestraße 17.**

Herrschaftl. Wohnung

von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122

Schul-, u Mellienstr.-Ecke 19.

Möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

In meinem neuerbauten Hause, **Heiligegeiststraße Nr. 1,** ist eine

Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Zubehör und Balkon, von sofort zu vermiethen.

W. Zielke, Coppernikusstraße 22

Gewölbter Keller im Zwinger, und **Stallung,** dito **Stallung** im Hof.
733 **Louis Kalischer.**

Ruder-Verein, Thorn.

Freitag, den 19. Mai 1899,
Abends 8 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
im Bootshause.
Der Vorstand.

M.-G.-V. Liederfreunde.

Nächste Uebungsstunde
Mittwoch, den 31. Mai.

Maibowle

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

„Zum Pilsener"



Riesen-Krebse

empfiehlt

P. Bormann.

Spargel,

stets frisch, zu billigsten Tagespreisen bei Herrn **J. G. Adolph,** Breitestraße und Herrn **Begdon,** Neustädt. Markt.

Größere Posten bitte vorher zu bestellen.

Casimir Walter, Mocker.
Telephon Nr. 93.

Tivoli.

Die gründlich renovirte **Kegelbahn** wird zur gefälligen Benutzung bestens empfohlen.

Daselbst sind auch zwei kleine **Sommer-Wohnungen** billig zu vermiethen.

Neue Malta-Kartoffeln
Feinste Matjesheringe
empfiehlt **A. Kirmes.**

2 Zimmer

2. Etage nach vorne mit Gasküche und Keller 200 Mark von sofort zu vermiethen.

Louis Kalischer.

Herrschaftliche Wohnung.

Die erste Etage, Breitestraße 24, ist zu vermiethen. **Sultan.**

Die von Herrn Geheimrath **Dr. Lindau** seit 15 Jahren in meinem Hause bewohnte

II. Etage

ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermieth.

S. Simonsohn.

Ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen bei **E. Krüger**
Mocker, Bergstraße Nr. 3.

Altstädt. Markt ist eine **freundliche Wohnung** von 4 Zimmern z. 1. Oktb. zu v. Näh. **Moritz Leiser,** Wilhelmsplatz 6.



Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht 7 3/4 Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.